

Meister des Bergaltars in der St. Annakirche zu Annaberg. Das Werk ist bezeichnet: 1521 JHAR BEIE MERTEN SCHNE DIE CZEITH HER CZWE DANEBERGK ECS. Jedenfalls stiftete sonach Martin Schnee, welcher, wie auch Dr. J. Falke bestätigt (vergl. Mitth. des K. S. Alt.-Ver. XV, S. 42), Besitzer von Tannenberg war, das schöne Werk. Martin Schnee gehörte der im 16. Jahrh. vermögenden Familie der Schnee zu Geyer an; im Jahre 1532 übertrugen die Schnee ihre Rechte am Gute Tannenberg an Hans v. Hartitzsch, Amtmann zu Wolkenstein (vergl. S. 42 a. a. O.).

Kelch, Silber verg., 18 cm hoch, einfache Arbeit, bez. 1691.

Sakramentshäuschen an der inneren Chorwand, spätgothisch.

Taufstein, Sandstein, aus dem Sechseck construirt, gute Arbeit vom Schlusse des 16. Jahrh.

Grabplatten zweier Kinder v. Hartitzsch vom Jahre 1570 und 1576. — Epitaphium eines Herrn v. Hartitzsch nebst Gemahlin, knieend vor dem Gekreuzigten, sandsteinerne Relieffarbe, umschlossen von kleiner Pfeilerarchitektur, mit Giebel; vom Jahre 1592. Leider sind die genannten drei Werke bei der Restaurirung der Kirche im Jahre 1884 übertüncht worden.

Südwestlich am Ende des Dorfes Reste eines mächtigen, durch Wassergraben befestigten Passklauen-Thurmes von etwa 14 m Höhe und quadratischer Grundform, er entbehrt an seinem Untertheile jeder Oeffnung.

Lit.: Schiffner, Sachsen I, S. 304. — Ziehnert, Kl. Kirchen- und Schulechronik, S. 193.

Thum.

Stadt, 10,7 km ostnordöstlich von Annaberg.

St. Annakirche, einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter. Der Chor nimmt die Schiffsbreite ein, ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und mit Strebepfeilern besetzt; erneuert in den Jahren 1702 bis 1703; architekturlos.

Kelch, Silber verg., 18,6 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse, welchen ein aufgelöthetes Crucifix ziert, unter dem runden Knaufe IHESVS, über demselben HSHIVS; Ende des 15. Jahrh. — Ein desgl., 23 cm hoch, aus gleicher Zeit.

Hostienbüchse, Silber, mit getriebenen Blumenornamenten. Den Deckel schmückt ein Crucifix, welches sich auf einer mit Granaten besetzten Rosette erhebt.

Eine nach W. Dilich's Originalzeichnung gefertigte Ansicht giebt Fig. No. 25.

Lit.: Ziehnert, Kl. Kirchen- und Schulechronik, S. 135.

Wiesa.

Kirchdorf, 3,6 km nördlich von Annaberg.

Kirche, einschiffig mit Holzdecke wie westlichem und östlichem Dachreiter. Der Chor nimmt die Schiffsbreite ein und ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen; erneuert im Jahre 1740; architekturlos.

Die Kirche besitzt eine kleine Figur der Jungfrau mit dem Kinde; normale Arbeit vom Schlusse des 16. Jahrh.

Auf dem Kirchenboden Reste eines Flügel-Altarwerkes, bestehend aus den geschnitzten Figuren der Jungfrau mit dem Kinde, eines h. Bischofs und eines h. Diakon; normale Arbeit aus gleicher Zeit.

Lit.: S. Kirchen-Galerie XII, S. 67.